No. 161. Sonnabend, den 4. December. 1858.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.

Danziger Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: dem Commandeur des 1. Inf.-Regts., Obersten v. Seydewitz, das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Rupprecht zu Langensalza, den Rothen Adlerorden vierter Klasse und dem Polizei-Sergeanten Beutin zu Stettin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Kreisphysikus Dr. Keber in Insterburg zum Regierungs- und Medicinalrath bei der Regierung in Gumbinnen zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

London, Freitag, 3. Dezember, Vormittags. Mit der Ueberlandpost aus Bombay vom 9. v. Mts. eingegangene Berichte melden, daß die Imports daselbst stetig, die Exports unverändert waren, Geld war flott und der Cours auf London 2 sh 1 d.

Der „Kangaroo" ist eingetroffen und überbringt Nachrichten aus Newyork vom 20. v. Mts. Nach denselben cirkulirte das Gerücht, daß die Westmächte aus Cuba und Portorico ein halb unabhängiges Königreich machen wollen. Middling Baumwolle war in Newyork 11½.

Paris, Freitag, 3. December, Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Graf Montalembert die Appellation eingereicht habe, nachdem ihm die Entscheidung des Kaisers von dem Erlasse seiner Strafe bekannt geworden war. Die Tribunale werden die Fragen zu ermessen haben, welche die Appellation aufwerfen wird. Der „Moniteur" veröffentlicht den Protest Montalembert's, in welchem es heißt: Ich habe in der gesetzlichen Frist die Appellation angemeldet; keine Macht in Frankreich hat bis jetzt das Recht eine noch nicht feststehende Strafe zu erlassen; ich gehöre zu Denen, die noch an das Recht glauben und Gnade zurückweisen.

Deutschland.

Berlin, 4. December. Von dem Finanzministerium ist, wie die „Bresl. Ztg." mittheilt, die nachstehende, die Veranlagung der Klassensteuer betreffende Circular-Verfügung an die Königl. Regierungen erlassen worden:

„Nach der Wahrnehmung, welche bei den im Laufe dieses Jahres von hier aus veranlaßten örtlichen Revisionen der Veranlagung der Klassensteuer gemacht worden ist, wird eine dem Gesetze entsprechende Vertheilung dieser Steuer oft dadurch verhindert, daß von den Einschätzungs-Commissionen die Besteuerungsmerkmale in den Rollen nicht dem § 6 der Veranlagungs-Instruktion vom 8. Mai 1851 gemäß so vollständig nachgewiesen werden, daß die Königl. Regierung danach zu erkennen im Stande ist, ob die von den Einschätzungs-Commissionen vorgeschlagenen Steuersätze den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Insbesondere sind bisher Umfang und muthmaßlicher Ertrag des Grundbesitzes oder Gewerbebetriebes, Löhne der Gewerbegehilfen, Fabrikarbeiter, Tagelöhner und Dienstboten, sowie besondere Verhältnisse, welche bei der Besteuerung in Betracht kommen, häufig unrichtig oder mangelhaft angegeben worden. Wie die richtige und verhältnißmäßig gleiche Vertheilung der Klassensteuer nur erreichbar ist in Folge einer genauen Prüfung und Darlegung der sämmtlichen bei der Veranlagung zu berücksichtigenden individuellen Verhältnisse aller Steuerpflichtigen ohne Unterschied, welcher Steuerstufe sie angehören, so liegt die vollständige Angabe der Besteuerungsmerkmale auch im eigenen Interesse der Gemeinden, indem dadurch sowohl Beschwerden über ungebührliche Erhöhung der Steuer bei der Feststellung der Steuerrollen werden beseitigt werden, als auch eine richtigere Vertheilung der nach dem Fuße der Klassensteuer aufzubringenden Gemeindesteuern herbeigeführt wird. Etwaige Angaben, daß die vollständige Aufstellung der Rolle zu große Mühewaltung und zu viel Zeit in Anspruch nehme, dürfen keine Berücksichtigung finden. Nach dem § 8 der Instruktion vom 8. Mai 1851 darf der Landrath nicht selbst Steuersätze erhöhen oder ermäßigen, er hat über die seiner Ansicht nach zu hoch oder zu niedrig gegriffenen Steuersätze der Rolle beizufügende Verhandlungen aufzunehmen. Auch diese Bestimmung ist bisher nicht immer gehörig beobachtet worden. Die Königl. Regierung wird unter Hinweisung auf die Verfügungen vom . . . . . veranlaßt, den Veranlagungs-Behörden behufs der Veranlagung der Klassensteuer für das nächste Jahr dem Vorstehenden gemäß das Erforderliche zu eröffnen und mit Nachdruck auf die genaue Beachtung aller die Klassensteuer-Veranlagung betreffenden Vorschriften, wozu auch die Bestimmung wegen richtiger Angabe der Bevölkerungs-Verhältnisse gehört, hinzuwirken. Ihrerseits hat die Königliche Regierung bei der Feststellung der Steuerrollen auch die Vorschrift des § 9 der vorgedachten Instruktion pflichtmäßig zu beachten, nach welcher Steuer-Erhöhungen nur in solchen Fällen sogleich vorgenommen werden dürfen, wenn die bestimmenden Verhältnisse klar vorliegen und durch dieselben eine höhere Besteuerung als die von den Einschätzungs-Commissionen vorgeschlagene zweifellos gerechtfertigt erscheint, in allen übrigen Fällen, wenn über die Richtigkeit der Veranlagung Zweifel entsteht, zuvörderst eine Rückfrage an die Veranlagungs-Behörden eintreten soll."

— Wie man andeuten hört, dürften die Berathungen in Betreff des Ehescheidungs-Gesetzes, welches dem bevorstehenden Landtage unterbreitet werden soll, demnächst beginnen. Es möchte wohl anzunehmen sein, daß, während das Abgeordnetenhaus mit Wahl-Prüfungen beschäftigt sein wird, das Herrenhaus bereits auf die Vorberathungen dieses Gesetzes einzehen werde. Wie aus Allem hervorzugehen scheint, ist die Zahl der Vorlagen für den Landtag in der diesmaligen Sitzungs-Peride keine große. Von um so tieferer Bedeutung sind aber einzelne derselben.

— Die „Leipziger Zeitung" wird jetzt von hier aus mit Artikeln versorgt, die mit den Gerlach'schen Rundschauen eine große Familien-Aehnlichkeit zeigen. Die Parole ist natürlich: Bangemachen. Das Ministerium soll besonders durch folgende zwei Punkte in Furcht gesetzt werden: Erstens hätten Demokraten für dasselbe gestimmt. Zweitens werde es nicht im Stande sein, den hundertsten Theil der auf dasselbe gebauten Erwartungen zu erfüllen. Um dies zu beweisen, wird alles zusammengezählt, was in irgend einem Wahl-Programme zu lesen gewesen, und hinzufügt: Die Erfüllung aller dieser Wünsche werde vorläufig und allerschleunigst erwartet! Kann man der Wahrheit ärger ins Gesicht schlagen?

— Die Adresse, die der hiesige Treubund am 9. November an den früheren Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel gerichtet hat, lautet:

„Es ist uns nicht vergönnt, wie bisher alljährlich seit dem Bestehen des Treubundes mit Gott für König und Vaterland, die Gefühle unseres Dankes durch persönliches Erscheinen vor Ew. Excellenz an dem Tage auszusprechen, an welchem vor nunmehr 10 Jahren „das Ministerium der rettenden That", berufen von Sr. Majestät unserem Allergnädigsten Könige und Herrn, den Gott segnen und in Gesundheit zu uns zurückführen wolle, unter Gottes sichtbarem Beistande das theure Vaterland aus den schmachvollen Zuständen des Jahres 1848 befreite. — Was diesem zehnjährigen Zeitraume, der zu denkwürdigsten und schwierigsten in der Geschichte Preußens gehört, die unsere vollste Anerkennung verdienende, feste Bezeichnung giebt, das finden wir in den am 8. Januar 1851 von Ew. Excellenz in der Ersten Kammer mit Entschiedenheit ausgesprochenen Worten: „Preußen will durchaus und vollständig mit der Revolution brechen." Darin erkennt der Treubund, so wie damals, auch heute noch seinen eigenen obersten politischen Grundsatz wieder, und es durchströmt dieses Wort unser Herz, wie damals, als es gesprochen wurde, so noch jetzt mit der Kraft und Wärme, als ob damit gesagt sei: „Ist Gott für Preußen, wer vermag, wider dasselbe zu sein!"

Berlin, den 9. November 1858.

Der große Rath des Treubundes mit Gott für König und Vaterland."

Das Landes-Oekonomie-Collegium hat folgende Zusammenstellung über die Ernte-Erträge in der preußischen Monarchie im Jahre 1858 veröffentlicht: Die Ergebnisse der diesjährigen Ernte sind, wie bei den Witterungs-Verhältnissen des vergangenen Sommers nicht anders zu erwarten war, minder günstig ausgefallen, als im Jahre 1857. Die vorherrschende Trockenheit des Sommers hat besonders ungünstig auf die Sommerfrüchte gewirkt, während anhaltendes Regenwetter zur Zeit der Ernte das Winterkorn vielfach zum Auswachsen veranlaßt und dadurch erhebliche Verluste herbeigeführt hat. Die Ermittelung der Durchschnitts-Erträge hat daher auch in diesem Jahre besondere Schwierigkeiten gehabt, zumal vereinzelte Gewitterregen vielfach auf kleine Districte eben so fruchtbringend, als auf andere nachtheilig gewirkt haben. Es sind namentlich die Provinzen Sachsen, Schlesien, Posen und die Rheinprovinz, welche durch ungünstige Witterungs-Verhältnisse am härtesten betroffen worden sind, und daher mit ihren geringen Erträgen den Durchschnitt bedeutend herabgedrückt haben.

Wir sind sonach in keiner Fruchtgattung auf eine Mittelernte gekommen und davon am weitesten entfernt geblieben sind die Schooten- und Oelfrüchte, von denen sich die ersteren nicht auf eine halbe und die letzteren eben nur auf eine halbe Ernte erhoben. Dies ist um so fühlbarer, als die eigentlichen Futtergewächse beinahe eine Mißernte erlitten haben. Die Vormahd ist bei den Wiesengräsern äußerst geringfügig, beim Klee sehr dürftig ausgefallen, so daß die reichliche Nachmahd den Mangel nicht würde ersetzen können, wenn nicht die Kartoffelernte, die sich zwar auf einen vollen Durchschnitt auch noch nicht erhoben hat, und gegen die Ernte des vergangenen Jahres sogar noch um einige Prozente zurückgeblieben ist, Aushilfe verspräche. Auch die Zuckerrüben, welche einer guten Mittelernte nahe kommen, werden in den Gegenden, wo Zuckerfabriken verbreitet sind, gegen Futtermangel schützen helfen. Für die Schäfereien dürfte in dieser Beziehung durch die meist gut gerathenen Lupinen gesorgt sein.

Wie sich die Preise der eigentlichen Brodfrüchte stellen werden, ist zur Zeit noch nicht zu übersehen; denn wenn auch ein namhafter überseeischer Export, durch welchen dieselben in die Höhe getrieben werden könnten, nicht in Aussicht steht, so fehlt es bis jetzt noch an sicheren Nachrichten über den Ausfall der Ernte in den Nachbarländern des Festlandes.

Die Aussichten für das nächste Jahr würden, insoweit sich aus dem gegenwärtigen Stande der Saaten darauf schließen läßt, befriedigend sein, wenn nicht in einigen Provinzen, wie Ostpreußen und Schlesien, die Saaten, besonders Weizen, durch Insektenlarven bedroht würden. Es scheinen verschiedene Gattungen zu sein, die Schaden bringend aufgetreten sind. In Ostpreußen ist es, nach den uns eingesandten Exemplaren, die Larve von Elater lineatus, einer dem sogenannten Mehlwurme ähnlichen Larve. In Schlesien scheint es, der Beschreibung nach, ein anderes Insekt zu sein.

So ungünstig der so frühzeitig eingetretene Winter für die Feldarbeiten ist, so dürfte er vielleicht die den Staaten drohende Gefahr am sichersten abwenden und wir werden also wohl unbekümmert in die Zukunft blicken können.

Wien, 1. December. Am 24. Novbr. hat auf der Bahnstrecke zwischen Szcakowa und Myslowitz ein Zusammenstoß eines Frachtzuges mit einem Kohlenzuge stattgefunden, wobei 10 Waggons zertrümmert und 1 Locomotive nebst 12 Waggons mehr oder weniger beschädigt wurden. Verletzungen von Personen sind glücklicher Weise nicht vorgekommen. — Das hiesige Kaiserlich Königliche Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat genehmigt, daß die Eisenbahnstrecke Falgendorf-Turnau am 1. December d. J. für den allgemeinen Personen- und Frachtenverkehr eröffnet werden könne. — Aus „Wien, 27. Novbr." wird dem „P. Ll." geschrieben: In finanziellen Kreisen glaubt man, daß die erste Rate des Kaufschillings für die südlichen Staatseisenbahnen der Bank übermittelt werden wird, um dieselbe in den Stand zu setzen, ihren Staatsschatz zu vermehren. Wie ich höre, hat der Zudrang zu den Verwechslungskassen der Bank bedeutend nachgelassen und wandert seit einigen Tagen überhaupt nicht mehr so viel Silber ins Ausland, als in der Vorwoche, wo der Bank in manchen Tagen bedeutende Summen entzogen wurden. — Aus Gratz, 29. November schreibt man der „Wien. Ztg.:" Der heutige Tag wird in der Chronik unserer Hauptstadt ein gezeichneter bleiben; wenigstens war die ganze Bevölkerung in einer nicht gewöhnlichen Aufregung. Die Hinrichtung des Doppelmörders R. war es, welche die Bewegung der Gemüther verursachte. Schon in den frühesten Morgenstunden strömten an 10,000 Menschen durch die Vorstadt hinaus in die sogenannte Fischerau, und Wagen folgte auf Wagen. Es war bekannt geworden, daß der Mörder nicht blos sein Verbrechen nicht bereute, sondern sogar in der fixen Idee befangen blieb, er habe seine Strafe nicht verdient, und es gebe keine menschliche und göttliche Gerechtigkeit, wenn er dieselbe erleiden müßte. Den Mord der älteren Frau (Frau von Jacomini) entschuldigte er damit, daß sie ohnedem nicht lange mehr gelebt haben würde, und daß es daher auf ein paar Tage mehr oder weniger nicht ankomme; den Mord der jüngeren Magd aber erklärte er durch die Nothwendigkeit, nicht verrathen zu werden, bedingt. Den Beistand, welchen die Religion in solchen Fällen zu geben vermag, wies er beharrlich von sich. Sein Benehmen vor und bei der Hinrichtung gab die größte Verzweiflung und Feigheit, abwechselnd mit dem verwerflichsten Trotze und den gräulichsten Verwünschungen zu erkennen. Zuletzt schrie und heulte er so laut, daß man es weithin hörte. Uebrigens war die Erbitterung gegen den Elenden hier allgemein außerordentlich groß.

— (A. Z.) Was man in der jüngsten Zeit befürchtete, dürfte sich leider verwirklichen, nämlich die Hinausschiebung des Termins der Uebergabe der Westbahn an den öffentlichen Verkehr. Die Ungunst der Witterung hat plötzlich so hemmend auf die letzten Arbeiten eingewirkt, daß die Eröffnung des Betriebs nicht schon heute erfolgen wird; man nennt vorläufig etwa den 10. oder 12. Decbr. als den verschobenen Eröffnungstermin. Bekanntlich ist am 19. d. M. nur die kirchliche Einweihung ohne eine Eröffnungsfahrt vor sich gegangen. — Die Tiroler Bahnstrecke Innsbruck-Kufstein ist endlich eröffnet.

Wien, 2. December. (K. Z.) Das Verbot, das den hiesigen Journalen vor drei Wochen zuging, die neu-österreichischen Geldverhältnisse irgendwie zu besprechen, ist aufgehoben worden.

Schweiz.

Genf, 28. November. (A. Z.) Heute finden in den Wahlkreisen der Stadt und des linken Ufers die Ersatzwahlen für sechs doppelt gewählte Abgeordnete zum großen Rath statt. Die conservative Partei betheiligt sich auch an diesem Nachspiel. — Seit einer Woche haben hier wieder die regelmäßigen, von Geistlichen der Nationalkirche gehaltenen Unterrichtsstunden für Katholiken zur Belehrung derselben über die protestantischen Glaubensgrundsätze begonnen. Man kann die gute Absicht des Unternehmens vollkommen anerkennen, und doch sich fragen ob diese Art von Propaganda in einem paritätischen Kanton sehr am Platz sei? Obwohl die katholische Einwanderung in Genf sehr stark ist, so ist doch zu bemerken, daß die Uebertritte zum Protestantismus weit zahlreicher sind als umgekehrt. Der neulich in Nyon verhandelte Prozeß des Abenteurers Piquilliond hat wieder einmal recht deutlich gezeigt wie leicht übergroßer confessioneller Eifer die Leute zur Beute abgefeimter Betrüger werden lassen kann.

England.

London, 1. December. (K. Z.) Dem Grafen Montalembert zu Ehren wollen nun auch die beiden Universitäten Cambridge und Oxford die ihm auferlegte Buße von 3000 Fr. durch eine Subscription aufbringen, und jede der beiden Hochschulen wird die Hälfte des Betrages beisteuern. So kann es denn leicht kommen, daß Montalembert aus England viermal 3000 Fr. zugeschickt bekommt: aus der City, wo eine Shilling-Subscription eröffnet wurde; aus Wyld's Lesecabinet, dem Sammelplatze vieler politischen Flüchtlinge; aus den beiden genannten Universitätsstädten und von den Arbeitern, die eine Pennysammlung veranstalten wollen. Die überschüssigen Beträge sollen zu einem passenden Andenken für den Gefeierten verwendet werden. Die „Times" meldet übrigens: „Wir werden um die Mittheilung ersucht, daß der Verfasser der Flugschrift „„Un débat sur l'Inde"" persönlich jede in England eröffnete Subscription ablehnt, welche den Zweck hat, die Geldbuße, in die er verurtheilt ist, zu bestreiten."

London, 1. December. „Daily News" bemerkt über die Ansprache des Prinz-Regenten an sein Cabinet: „Der Prinz

sprach wie ein vorsichtiger und conservativer Fürst, aber zugleich wie ein redlicher Mann. Wenn er sorgfältig bemüht war, im Vorhinein den ihm etwa zugemutheten „„Bruch mit der Vergangenheit“ zu depreciren und eine scharfe Gränzlinie zwischen den Forderungen eines parteigängerischen Liberalismus und den gerechten und klaren Bedürfnissen der Zeit zu ziehen, so sehen wir darin keinen Grund zur Unzufriedenheit oder Ungeduld. Vorsicht und Zurückhaltung sind besser, als unklare Empfindungen und trügerische Verheißungen, und es ist für die constitutionelle Sache unendlich ermuthigender, daß die Nation gemahnt wird, sich in ihren Wünschen zu mäßigen, als daß sie vom Höhepunkte des Enthusiasmus in die Tiefen der Enttäuschung gestürzt würde. Die Stellung des Prinzen als Regent, als Bruder des Königs und als Constitutioneller ist von dreifacher Häkeligkeit und Schwierigkeit. Selbst Königl. Familien haben ein Recht, in den Banden natürlicher Liebe manche Rücksichts- und Entschuldigungs-Gründe für sich anzuführen, und obgleich der Regent kraft der Verfassung regiert und in Folge Königl. Aufforderung vollkommene Freiheit des Handelns besitzt, so ist er nichts desto weniger doch nicht der König. Selbst wenn er der König wäre, könnte er nicht so jähe das bestehende Regierungs-System revolutioniren, ohne eine furchtbare Reaction Seitens einer mächtigen und in ihren Mitteln nicht wähligen Partei herauszufordern. Wir sehen daher keinen Grund, an der tactvollen Vorsicht und weitsichtigen Ueberlegung zu mäkeln, mit der die gegenwärtigen Rathgeber des Prinz-Regenten jeden Schritt prüfen, den sie nach vorwärts thun. Wir finden eine glückverheißende Freiheit von aller Sentimentalität und eine geradeaus gehende Entschiedenheit in jenen Stellen der Ansprache, wo der Prinz auf den Markt des Lebens herabsteigt. Mit Vergnügen vermissen wir jenen mystischen Jargon, den man früher bei solchen Gelegenheiten zu verdauen hatte. Die gelegentliche Einräumung, daß „„Willkür-Tendenzen““ sich in die Verwaltung eingeschlichen haben, ist die bestmögliche Auslegung des Wortes, daß mit der „„Vergangenheit nicht gebrochen werden soll““; und die Erklärung, daß die Interessen der Krone und der Nation indentisch sind, ist ein unläugbarer Grund für den Entschluß, „„falsche Extreme zu meiden““. Aber der Prinz verbittet sich die „„stereotype Redensart““, daß die Regierung dem liberalen Druck von außen nachgeben solle. Der Schlüssel zu dieser einiger Maßen räthselhaft klingenden Mahnung ist vielleicht in der Thatsache zu finden, daß der preußische Constitutionalismus für jetzt auf einer von der Krone verliehenen Charte beruht, und daß dieselbe von der Redlichkeit des Prinzen, nicht von der Eifersucht des Volkes gehütet wird.“

— Der Schaden, den die Stürme während des Monats October blos unter den zwischen England und Amerika ab- und zufahrenden Schiffen angerichtet haben, wird auf 150,000 L. veranschlagt. Rechnet man die Havarien auf den amerikanischen Binnengewässern dazu, so steigt die Summe auf 260,000 L. Im Mai dieses Jahres betrug der Schaden 350,000 L., im Juni gegen 300,000 L., im Juli über 180,000 L., im Aug. 240,000 L. und im September 310,000 L.

Frankreich.

Paris, 1. December. Der Hof bleibt bis nächsten Sonnabend in Compiegne und wird dann nach Paris zurückkommen, um die Tuilerien zu beziehen. Der Kaiser kommt jedoch morgen zur Einweihung der Caserne am Château d'eau nach der Hauptstadt und kehrt des Abends wieder nach Compiegne zurück.

Rußland.

—r— Petersburg, 27. November. Der Volksbildung und namentlich den Erziehungs-Anstalten widmet man Allerhöchsten Orts eine Fürsorge, welche Achtung und Bewunderung erregt. So wird nunmehr mit Allerhöchster Bewilligung Sr. Maj. des Kaisers und unter dem besonderen Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin nach Art der Marienschule eine zweite Mädchenschule eröffnet. Was diese Schulen noch besonders auszeichnet, ist: daß die Zöglinge derselben ebensowohl wissenschaftlich gebildet, als auch zur Führung einer Haushaltung befähigt und überhaupt mit allen einer Hausfrau nöthigen Kenntnissen vertraut gemacht werden.

Danzig, 4. Dezember.

* Die gestrige Stadtverordnetenwahl der ersten Abtheilung, bei welcher sich 157 zur Wahl berechtigte Personen eingefunden hatten, die absolute Majorität daher 79 war, hat folgendes Resultat geliefert: Es sind gewählt auf 6 Jahre die Herren: Kfm. Haußmann mit 153, Kfm. Hennings mit 152, Kfm. Collas mit 150, Rent. Stadtmiller mit 114, Fabrikant Carl Steimmig 111, Kfm. Bertram 109, Kfm. Weinberg 106 Stimmen und auf 4 Jahre Hr. Dr. Liéwin mit 95 Stimmen.

* Heute Nacht $2\frac{1}{2}$ Uhr brach in dem Hause des Polizei-Kastellans Otto Kauz (Jacobs-Neugasse 13) ein Feuer aus, welches die Hälfte des Dach's an dem Vordergebäude einäscherte. In demselben befindet sich eine Militairquartier- und Bespeisungs-Anstalt für 40 Mann Artillerie. Das qu. Haus ist in der Magdeburger Feuerversicherung mit 1200 Thlr. versichert.

* Bekanntlich werden alle alten, nicht im Ringe geprägten Einthalerstücke von der General-Staats-Kasse successive eingezogen und an die Münze zur Prüfung resp. Einschmelzung abgeführt. Da bei dieser Gelegenheit jedenfalls verschiedenartige Falsificate zum Vorschein kommen und die Königl. Kassen-Beamten wegen des ihnen aus später ermittelten Falsificaten entstehenden Verlustes auf dieselben mehr Aufmerksamkeit verwenden werden, ist dem Publikum selbst vorher Vorsicht und Aufmerksamkeit zu empfehlen. Einige dieser Falsificate bestehen übrigens aus Legirungen, in welchen Silber bis zu $17\frac{1}{2}$ Sgr. Werth im Thaler vorhanden ist.

* Die Berlin-Stettiner Eisenbahn hatte im Interesse des Stettiner Handelstandes mit der Anhalter, Leipzig-Magdeburger und anderen Bahnen ein Abkommen getroffen um für Oesterreich bestimmte Transit-Güter gegen einen ermäßigten Frachtsatz über Bodenbach in die Kaiserstaaten einzuführen, ein Verfahren, was durch die Anstrengungen Triests sich des Zwischenhandels für das Innere Oesterreichs zu bemächtigen, geboten wurde. Von diesem Abkommen wurde das Handels-Ministerium als Aufsichtsbehörde in Kenntniß gesetzt, worauf das Eisenbahn-Commissariat dieser Behörde den genannten preußischen Bahnen bei 100 Thlr. Conventional-Strafe für jeden einzelnen Fall vorschrieb, nur ganze Wagenladungen, also mindestens 80 Centner für diesen Frachtsatz via Bodenbach zu befördern, was einem Verbot für den kleineren Güterverkehr gleichkommt. Soweit möchte die Sache noch hingehen, aber was soll man sagen, wenn die Königliche Direction der Oberschlesischen Bahn in Provinzial-Blättern mit fetten Lettern bekannt machen läßt, daß auf der von ihr verwalteten Bahnstrecke jene verminderten Frachtsätze gleichmäßig für Wagenladungen und den Einzeln-Verkehr in Anwendung kommen. Man muß annehmen, daß dies mit Bewilligung der Aufsichts-Behörden und zum Nutzen und Frommen der Stargard-Posen, Posen-Breslau, Oberschlesischen und Wilhelms-Bahn geschehen ist. Ist dies der Fall, dann sind Jene gerechtfertigt, welche in diesem beaufsichtigenden Ministerium kein Handels-, sondern ein handelndes erblicken, man wird hierin nur eine Fortsetzung der Bergwerks- und Handels- und Bank-Politik des Herrn von der Heydt erkennen, die allerdings Concessionen ertheilt, den concessionirten Gesellschaften aber von Oberaufsichtswegen die Möglichkeit nimmt, den vom Staate unterstützten oder geleiteten Anstalten concurrirend zur Seite zu treten. Wir enthalten uns jedes weiteren Commentars, da eine solche Abnormität sich selbst verurtheilt, und alle auf den Freihandel gerichteten Bestrebungen die Spitze abbricht.

ℨ Schon in einer früheren Nummer dieser Zeitung ist erwähnt worden, daß es in diesem Winter fünfundzwanzig Jahre her sind, daß der allbekannte und allbeliebte Pegelow der Danziger Bühne, welche er erst seit letztem Frühjahr verlassen, angehört. Fünfundzwanzig Jahre bei einem Theater! Das ist gewiß ein seltenes Fest. Nunmehr ist es festgesetzt, daß die für diese Feier demselben bewilligte Vorstellung in unserm Stadttheater am 13. December stattfinden wird.

□ Das kunstliebende Publikum Danzigs darf für die nächste Zeit großen Genüssen entgegensehen. Zunächst sind es die bereits erwähnten Concerte der Virtuosen v. Bülow und Laub, deren erste Soirée heute (Sonnabend) über acht Tage stattfindet. Einen noch seltenern und eigenthümlichern Kunstgenuß haben wir sodann in den Vorlesungen der bekannten dramatischen Schriftstellerin Elise Schmidt zu erwarten. Dieselbe hat sich durch ihre ausgezeichneten Vorlesungen antiker Tragödien (des Sophokles, Aeschylus und Euripides) bereits in Berlin einen großen Ruhm erworben. Gegenwärtig befindet sich die geistvolle Dame in Königsberg, und wird von dort aus auch uns mit einem Besuch erfreuen. Die beiden Soiréen, welche sie hier zu halten gedenkt, sind vorläufig auf den 14. und 16. dieses Monats festgesetzt. Wir kommen auf den hohen künstlerischen Werth derselben nochmals zurück.

(Theater: Der Templer und die Jüdin.) Die Anziehungskraft einer in frühern Jahren stets sehr beliebt gewesenen Oper und der Wunsch des Publikums, dem Benefizianten, Herrn Musik-Director Denecke einen thatsächlichen Beweis der Anerkennung für seine Bemühungen zu geben, hatten zusammengewirkt, gestern das Haus in sehr ansehnlicher Weise zu füllen. Die Aufführung täuschte auch die Anwesenden in den Erwartungen keineswegs und es wurde uns ein Genuß zu Theil, wie er uns grade von der Oper in diesem Jahre schon mehrfach geboten wurde. Im Werthe der einzelnen Leistungen weit obenan steht die Rebecca der Frau Pettenkofer. Die Marschner'sche Musik ist trotz ihres Reichthums an Melodien und an dramatischer Charakteristik nicht immer sangbar und dankbar für den Sänger, zu den schwierigsten und zugleich am wenigsten lohnenden dramatischen Gesangspartien aber gehört die Rebecca in dieser Oper. Um so höher ist die Wirkung anzuschlagen, welche Frau Pettenkofer damit zu erreichen wußte. Nirgends bietet die andauernd hohe Lage dieser seltenen Stimme Schwierigkeiten, überall schlägt der Ton hell und klangvoll an. So konnte es der Sängerin auch möglich sein, gegen den Schluß der großen und sehr angreifenden Scene im 1. Akt bei den Worten „und ich bin frei!“ das hohe C mit voller Kraft und Festigkeit einzusetzen. Den Höhepunkt der Leistung erreichte die Sängerin im 3. Finale; hier war es nicht allein der herrliche Klang der Stimme, sondern auch der seelenvolle Vortrag, welcher die Hörer mächtig ergreifen mußte. Und Alles ungeschwächt bis zum letzten Ton! Von einer Ermüdung der Stimme scheint bei dieser vortrefflichen Frau niemals die Rede zu sein. Dabei bekundet Vortrag und Spiel überall ein richtiges, oft feines Verständniß der Situation und eine echt künstlerische Hingebung für die Sache. „Dem Juden sein Privatrecht, nichts weiter“ — dieser Jüdin aber — einen Lorbeerkranz!

Ebenso warmes und unbedingtes Lob verdient Herr Weidemann als Ivanhoe. Das sehr hoch gelegene und getragene Duett im 1. Akt bereitet der Heldenstimme des Sängers noch einen schweren Kampf, ebenso der melodische Zwischensatz in der Arie des 2. Aktes; dafür wurden wir aber durch den Vortrag des „du stolzes England“ aufs glänzendste entschädigt, so fest, frisch und markig schlugen hier die Töne ein und entzündeten einen wahren Enthusiasmus.

Herr Jansen sang die schwierige Partie des Templer mit großem Fleiß und in den ersten Akten auch mit sehr günstigem Erfolg; im Verlaufe jedoch mußte wohl die an sich nicht starke Stimme bedenklich ermatten. Dem dramatischen Theil der Rolle müßte Herr Jansen eine durchaus andere Grundfärbung verleihen. Dieser Templer ist kein liebeslustiger Bonvivant, sondern eine düstre, tiefe Natur, ein fast ausgebrannter Krater, aus welchem der Rest der Leidenschaft plötzlich mit furchtbarer Gewalt lodert, sich selbst und Andre verzehrend. Wenn das Feuer der Liebe eine so starke, männliche Natur erfaßt, da wird gerade der Stärkste am furchtbarsten erschüttert und in seinem ganzen Wesen zerstört. Selbst die anfänglichen frivolen Spöttereien gegen die Jüdin dürfen nur einen unheimlichen Eindruck machen; die Schilderung in der großen Arie Bois Guilberts zeigen klar, wie es in diesem Herzen aussieht, — er ist ein Unglücklicher und sein Untergang ist wahrhaft tragisch. Die Lectüre von Walter Scott's prächtigem Roman würde dem geschätzten Sänger gewiß ein richtigeres Bild dieser interessanten Gestalt gegeben haben, als es die dürftig scizzirten Scenen dieses Operntextes thun können. Wie Herr Jansen den Charakter erfaßt hatte, führte er ihn mit Gewandtheit durch.

Herr Hellmuth als Bruder Tuck war im Gesange vortrefflich, dem Vortrag fehlte das Farbige, Vollsaftige eines natürlichen Humors. In dem hübschen Jagdlied dagegen machte sich die frische Stimme und ein lebendiger Vortrag in sehr angenehmer Weise geltend. Für die Partie des Narren reichte der Gesang des Herrn Brenner nicht aus. Volles Lob gebührt diesmal den Chören, welche in dieser Oper von großer Wichtigkeit sind und die im Ganzen treffliche Aufführung der Oper verschaffte auch Herrn Denecke die verdiente Ehre des Hervorrufs.

— n —

⚲ Da bei gegenwärtiger Vacanz einer Schiffsabrechnerstelle nicht wie frührr allein Fragen über das Wer, sondern auch über das Wie laut geworden sind, und diese möglicherweise selbst im Schooße unseres Aeltesten-Collegiums erörtert werden könnten, so sei uns gestattet, auch einige Bemerkungen über den Inhalt unserer Frachtschlußzettel aufzustellen, die einer zeitgemäßen Reform benöthigt scheinen.

Ein Danziger Fracht-Schlußzettel ist eigentlich ein Ding, das außerhalb der Molen Neufahrwassers nichts nütze ist, und jeder Capitän könnte ihn beim Abschiede vom Lootsen diesem als Makulatur hinterlassen. Das Connoissement muß stets die Bedingungen des Schlußzettel wiederholt enthalten, die einfache Bestimmung laut Charterpartie kann kein Danziger Kaufmann in ein Connoissement einschreiben, weil eigentlich nie eine Charterpartie vorhanden ist. Kein ausländisches Gericht noch eine Behörde nimmt die geringste Notiz von einem Danziger Schlußzettel, weil diesem jede Autorität, jeder Stempel, jede Beglaubigung der Mäklerunterschrift fehlt. Ein Capitän, der sich überreden ließe, ein Connoissement laut Charterpartie zu unterzeichnen, hätte im Auslande mit den entsetzlichsten Weitläufigkeiten und Schwierigkeiten zu kämpfen. Nur eine vor dem Admiralitätsgericht aufgemachte Charterpartie hat fidem vor auswärtigen Behörden.

Aber auch selbst diesseits der Molen zeigt sich oft die Unzulänglichkeit unserer Frachtschlußzettel in beunruhigender Weise. Kaufmann und Capitän, die zum gegenseitigen Schutze feste Ladetage verabredet haben, stehen sich oft seltsam gegenüber, wenn unvermuthete Widersacher, Sturm, Eis, Arbeitseinstellung u. s. w. erscheinen. Beide studiren vielleicht eifrig das Allgemeine Landrecht und suchen sich Trost zu erholen, doch bei der Ungewißheit, welche Paragraphen durch spätere Gesetze außer Kraft getreten sind und welche noch in Wirksamkeit verblieben, vermehrt sich höchstens ihre Trostlosigkeit. Wie beneidet der Kaufmann seinen Concurrenten, der ein in England gechartertes Schiff abzuladen hat.

Es sei uns gestattet, Einzelnheiten einer englischen Charterpartie, die wir als ein Meisterstück in ihrer Art zu betrachten geneigt sind, anzuführen, wobei wir indeß im Interesse unserer Rheder den Wunsch nicht zurückhalten dürfen, daß eine genaue Nachbildung für unser Frachtschlußzettel nicht Annahme finden möchte.

Das Schiff wird engagirt für eine Ladung Kohlen und Coke „und andere gesetzmäßige Waaren, wenn es verlangt wird“. — Nachdem die gewöhnlichen Ausnahmen: „Gottes Rathschluß, Krieg, Feuer u. s. w.“ erwähnt sind, heißt es weiter: „der Capitän hat die ihm vorgelegten Connoissemente zu unterzeichnen, sei die Frachtrate wie sie wolle, ohne Präjudiz des Inhalts dieser Charterpartie, und hat für einen genügenden Kohlenvorrath für den Schiffsgebrauch während der Reise zu sorgen, den er von der Ladung abgesondert zu halten hat. Sind zur Absonderung und Conservirung der Ladung Matten erforderlich, so hat das Schiff dafür zu sorgen. Ist irgend ein Zoll auf die Ladung fällig, in Folge davon, daß das Schiff nicht ein britisches ist, so hat das Schiff denselben zu tragen. Ein Arbeitstag pr. Keel wird dem Befrachter zugestanden (wenn das Schiff nicht eher expedirt wird) für das Löschen der Ladung, und beginnt, sobald das Schiff an dem bestimmten Orte liegt und zum Löschen fertig ist, — und wenn Laden und Löschen verzögert werden sollte, durch Springfluthen, Frost, schlechtes Wetter, Unglücksfälle oder Arbeitseinstellung der Kohlenarbeiter, so sind solche Tage nicht als Liegetage zu betrachten.“

„Im Falle einer Havarie ist dieselbe nach britischem Costüm und Gesetz zu ordnen. Die Courtage von $2\frac{1}{2}$ pCt. vom Betrage der Fracht, Liegegeld und Primgeld ist beim Zeichnen dieser Charterpartie völlig einerlei, ob Schiff verloren oder nicht verloren.

„Das Schiff clarirt bei den Befrachtern aus und adressirt sich an die Empfänger der Ladung, und clarirt bei den Agenten der Befrachter in allen Plätzen der Ostsee. Das Dampfboot der Befrachter muß zum Schleppen des Schiffes in See benutzt werden, oder bei Nichterfüllung aller dieser Bedingungen Ein Pfund per Keel weniger Fracht. Ferner ist das Uebereinkommen getroffen, daß, falls diese Charter von den Herren N. N. für ein anderes Haus geschlossen ist, die Verbindlichkeit der ersteren aufhört, sobald sie die Ladung verschifft haben.*)

*) Diese letzte Bedingung, bis vor Kurzem von allen hiesigen Rhedern selbstredend acceptirt, ist in neuerer Zeit von den preußischen Gerichten zum Nachtheile der als Agenten fungirenden Befrachter entschieden worden, wobei das ausländische Gesetz keinen weitern Regreß gestattete.

(Polizei-Bericht.) Vom 3. — 4. December sind in das hiesige Polizei-Gefängniß eingeliefert: ein Schuhmachergeselle u. zwei Arbeiter wegen Vagabondirens, ein Arbeiter und eine Wittwe wegen Obdachlosigkeit, zwei Gesellen wegen Excesses.

Gestern Morgen 7 Uhr entstand in dem Hause des Bäckermeisters Julius Keyser, Melzergasse No. 12 ein Gardienenbrand, welcher jedoch, ohne größern Schaden anzurichten, sogleich bemerkt und unterdrückt wurde.

Provinzielles.

⊙ Königsberg, 3. Decbr. Zwei in jüngster Zeit vorgekommene großartige Betrügereien, machen hier nicht nur viel von sich reden, sondern haben auch, da mehrere hiesige Geschäftsleute nicht unerhebliche Verluste dabei erleiden, eine große Sensation hervorgerufen. Die erste dieser Betrügereien wurde von einem Banquier in Altenburg begangen, indem er zu den von einem Gutsbesitzer erhaltenen Wechseln auf Höhe von 2000 Thlr. noch falsche den richtigen nachgeahmte Wechsel im Betrage von 12,000 Thlr. fertigte, und dieselben bei verschiedenen Häusern einkassirte. Die hiesige Bank beging noch die Vorsicht vor der Auszahlung erst bei dem Aussteller der Wechsel Nachfrage zu halten, ob er dem betreffenden Banquier wirklich Wechsel übergeben, was derselbe natürlich bejahte, — nicht ahnend, daß außer den wirklich übergebenen Wechseln auch Falsifikate ausgestellt worden sind. Die eingeleitete Untersuchung (welche sehr umfangreich zu werden verspricht, da einzelne Umstände, z. B. das Auffangen und Beantworten von Briefen durch Unbefugte, noch nicht aufgeklärt sind) dürfte noch mehrere Personen compromittiren, denn auch hierselbst haben schon jetzt Arretirungen stattgefunden, so z. B. die eines Kaufmanns H . ., welcher bei diesen Wechseln ebenfalls betheiligt war. — Im zweiten Falle hatte ein hiesiger Kaufmann eine Waarenlager wiederholt zu verkaufen und zu verpfänden gewußt und außerdem auf dasselbe Wechsel auf Höhe von 20,000 Thlr. ausgestellt. Als er sich so in den Besitz von circa 24,000 Thlr. gesetzt, beauftragte er einen seiner Leute unter Ueberlassung der erforderlichen Mittel, die auf 3 Tage fälligen laufenden Ausgaben zu bestreiten, bis dahin wollte er von einer zu unternehmenden Geschäftsreise retournirt sein. Derselbe ist aber verschwunden und läßt sich von etwa zu ergreifenden Verfolgungen kein günstiges Resultat erwarten, zumal derselbe bereits einen großen Vorsprung hat. Der schlaue Betrüger hat, wie mir von zuverläßiger Quelle mitgetheilt wird, einen Brief an seine Gläubiger gerichtet, worin er ihnen den Rath giebt auf seine Verfolgung keine Kosten anzuwenden, da er sich bereits in England befinde, in dem Augenblicke des Eintreffens des Briefes aber auch England bereits wieder werde verlassen haben.

— r. — Labiau, 3. December. In hiesiger Stadt gedenkt man einen Zweig-Verein der evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung zu gründen, zu welchem Zwecke sich bereits ein commissorischer Vorstand constituirt hat, welcher am 10. d. M. die Statuten zur Genehmigung vorlegen wird.

Handels-Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4 December, 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags. **Weizen** stille, 48—76 Thlr. nach Qual. — **Roggen** fest, loco 46¾, December-Januar 45¾, Januar-Februar 46, Fruhjahr 47¼ Thlr. — **Spiritus** gut behauptet, 17 5/12 Thlr. — **Rüböl** 14⅔ Thlr. bez.

Die Fondsbörse trotz geringem Geschäft, befestigte sich. Staats-Schuldscheine 84¼. — Preuß. 4½ % Anleihe 100¾. — Westpr. Pfandbriefe 3½ % 82. — Franzosen 171¼. — Norddeutsche Bank 86. — Oesterr. National-Anleihe 84¾. — Wechsel-Cours: London 6, 20⅝.

Hamburg, Freitag, 3. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Im Ganzen ziemlich feste Stimmung. Nordbahn 58, Mecklenburger 53¾. — Schluß-Course: Stieglitz de 1855 —. 5 % Russen —. Vereinsbank 97¾. Norddeutsche Bank 86½. Disconto 1¾, 1½.

London lang 13 Mk. 3¼ Sh. not., 13 Mk. 4¼ Sh. bez. London kurz 13 Mk. 4½ Sh. not., 13 Mk. 5⅜ Sh. bez. Amsterdam 35, 70. Wien 78, 25.

Hamburg, Freitag, 3. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts ruhig. Roggen loco matt, ab Dänemark pr. Frühjahr von Westküsten 121 bis 122 ℔ 64, 122 bis 123 ℔ von Inseln 64½ bezahlt. Oel loco und December 28¾ bis 28⅝, pr. Mai 28½. Kaffee unverändert.

Frankfurt a. M., Freitag, 3. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich feste Haltung, österreichische Nationale beliebter. — Schluß-Course: Berliner Wechsel 104¾. Hamburger Wechsel 87¾. Londoner Wechsel 117⅜. Pariser Wechsel 93¼. Wiener Wechsel 120⅛. 3 % Spanier 41¼. 1 % Spanier 30. Kurhessische Loose 41¾. Badische Loose 55¼.

Wien, Freitag, 3. December, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. — Neue Loose 101, 60. — 4½ % Metall. 77, 00. National-Anl. 86, 15. Staats-Eisenbahn-Aktien Cert. 262, 80. Kredit-Aktien 244, 10. London 102, 20. Hamburg 76, 30. Paris 40, 50. Gold 101½. Silber —.

Amsterdam, Freitag, 3. December, Nachmittags 4 Uhr. — Ziemlich lebhaft und fest. — Schluß-Course: Londoner Wechsel kurz —. Hamburger Wechsel kurz —. Wiener Wechsel kurz —. Petersburger Wechsel — Holländische Integrale 64 5/16.

Amsterdam, Freitag, 3. December. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert, stille. Raps December 76½, April 77½, October 72. Rüböl Mai 43⅛.

London, Freitag, 3. December, Nachmittags 3 Uhr. — Silber —. Consols 97⅞. 1 % Spanier 31. Mexicaner 20⅛. Sardinier 92 ex. div. 5 % Russen 113½. 4½ % Russen 103½.

London, Freitag, 3. December. Getreidemarkt. In Getreide wenig Geschäft zu unveränderten Preisen.

Liverpool, Freitag, 3. December, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise 1/16 bis ⅛ billiger als vergangenen Freitag. Wochenimport 38,170 Ballen.

Konkurs-Eröffnungen.

Kaufmann G. A. Kuttig zu Waldenburg, Termin 11. December, Verwalter Rechtsanwalt Hundrich. — Kaufmann F. A. Reich zu Königsberg i. Pr., Verwalter Rechtsanwalt Inster, Termin 15. Decbr. — Kaufmann David Blanzger zu Brieg, Verwalter Rechtsanwalt Schneider, Termin 16. December.

Konkurs-Aufhebungen.

Durch Accord beendet: Kaufm. Hermann Hoffstedt in Berlin.

Producten-Märkte.

* **Danzig**, 4. December 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 120/25—136/8 ℔ nach Qual. von 50/55—86/90 Sgr.

Roggen 124—130 ℔ von 47—50 Sgr.

Erbsen von 67½—77½ Sgr.

Gerste kleine und große 100/105—112/18 nach Qualität von 38—45—50/53 Sgr.

Hafer von 28—33/35 Sgr.

Spiritus 14⅔ Rℓ. bezahlt u. Geld.

Getreidebörse. Wetter: klare milde Luft, Nachts geringer Frost. Wind: West. Am heutigen Markte sind 28 Lasten Weizen, zum größten Theil zu unbekannt gebliebenen Preisen, verkauft worden. Bekannte Preise sind: 125/26 ℔ hell ausgewachsen fl. 385, 127 desgl. fl. 395, 129/30 ℔ sehr hell und ziemlich gesund fl. 450, 134 ℔ roth fl. 490. Gestern Nachmittag sind noch 42 Lasten 134/35 ℔ alt schön hochbunt a fl. 515 vom Speicher gekauft.

Roggen 49½—50 Sgr. pr. 130 ℔ u. Schfl.

Spiritus 14⅔ Rℓ. gezahlt.

Nach Schluß der Börse sind noch 55½ Lasten alter bunter Weizen a fl. 470, fl. 480 130—130/31 ℔ schwerer gehandelt.

* **Elbing**, 3. December. (Orig.-B. d. Danz. Ztg.) Witterung: Thauwetter und Regen. Wind: Nord-West. Die Zufuhren von Getreide haben in den letzten Tagen, wahrscheinlich in Folge der schlechten Wege, wieder etwas abgenommen. Die Preise für Hafer haben etwas angezogen, die aller übrigen Artikel sind ziemlich unverändert geblieben. — Spiritus schwach zugeführt.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen mehr oder minder ausgewachsen 119—132 ℔ 45—72 Sgr., bessere Qualitäten nicht vorgewesen, würden nach Verhältniß höhere Preise begingen. — Roggen 120—130 ℔ 44—49½ Sgr. — Gerste kleine zum Malzen 100/112 ℔ 37—47 Sgr., do. Futter- 94/105 ℔ 32—37 Sgr. — Hafer 60/75 ℔ 25—34 Sgr. — Erbsen weiße 62—72 Sgr. — Bohnen 60—65 Sgr.

Spiritus am Markt Rℓ. 15⅓ bezahlt.

Posen, 3. December. Roggen (pr. Wspl. a 25 Scheffel) verkehrte in etwas gebesserter Haltung, gek. 150 Wspl. Dezbr. 42⅔—7/12 Rℓ. bez., Januar-Februar k. J. 43¼—⅙ Rℓ. bez., Februar 43¾ Rℓ. bez., Februar-März 44—43¾—11/12 Rℓ. bez., ⅚ Geld, Frühjahr 44¾ Rℓ. bez., Mai 46—⅙ Rℓ. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tr.) unverändert, Gekünd. 12,000 Quart, loco (ohne Faß) 13⅔—14⅙ Rℓ., (mit Faß) Dezember 14¼—7/24—⅓ Rℓ. bez., Januar-Februar k. J. 14 11/12 Rℓ. B., März 15⅙ Rℓ. B., April-Mai 15⅚ Rℓ. B.

* **Königsberg**, 3. December. Regenwetter. Wind: NW. Temperatur + 3½. Weizen flau, loco hochbunter 128—134 ℔ 72—83 Sgr. B. pr. Schfl., 131—134½ 77—82½ Sgr. bez., bunter 128—134 ℔ 72—80 Sgr. B., rother 128—134 ℔ 72—77 Sgr. B., 132 ℔ 75¾ Sgr. bez., abfallender 122—132 ℔ 50—70 Sgr. B. — Roggen loco unverändert, Termine fester, loco 115—120 ℔ 44—48 Sgr. B., 121—126 ℔ 48—50 Sgr. B., 122—123 ℔ 48 Sgr. bez., 127—130 ℔ 50—52 Sgr. B., 127—132 ℔ 49—52 Sgr. bez., Dezember 120 ℔ 49 Sgr. B., 48 G., Frühjahr 1859 52 Sgr. B., 51 G., Mai 51½ Sgr. B., 50½ G., 51 Sgr. bez., Mai Juni 51½ Sgr. B., 50½ G., 50½ Sgr. bez. — Gerste, loco große 102—115 ℔ 40—50 Sgr. B., do. kleine 93—112 ℔ 38—50 Sgr. B. — Hafer gefragt, loco 68—85 ℔ 35—41 Sgr. B., 73—77 ℔ 36½—37½ Sgr. bez., Frühjahr 1859 50 ℔ 38 Sgr. B., 37 Sgr. G. — Erbsen loco weiße Koch- 70—78 Sgr. B., do. Futter- 60—70 Sgr. B., 67 Sgr. bez.

Leinsaat loco feine 112—116 ℔ 83—92 Sgr. B., do. mittel 108—114 ℔ 70—80 Sgr. B., ord. 100—110 ℔ 50—70 Sgr. B. — Rübsaat, loco Winter- 113—118 ℔ 122 Sgr. B., 120 Sgr. G.

Spiritus pro 9600 % Tr. unverändert, loco ohne Faß 15½ Rℓ. B., 15 Rℓ. G., mit Faß 17⅙ Rℓ. B., 16⅔ Rℓ. G., Januar incl. Faß 17½ Rℓ. B., 17 G., Frühjahr 1859 incl. Faß 19⅙ Rℓ. B.

Breslau, 3. December. Wind West. Wetter schön, früh + 3°. Zufuhren nur mittelmäßig, wodurch Preise sich befestigten und für ganz feine Qualitäten etwas anzogen. Weizen in feinster Waare fehlt fast ganz und würde bei reichlicherem Angebot über Notiz bedingen, Mittel-Waare mehr beachtet. Roggen unverändert, feine Sorten gefragt und etwas höher bezahlt. Gerste wenig Geschäft. Hafer fest und einzeln höher bezahlt. Erbsen in Kochwaare gefragt, Futter- mehrseitig ausgeboten und billiger Erlassen. Weißer Weizen 95—103 Sgr., Mittelsorten 65—75—85, gelber 55—65—85—92 Sgr., Brennerweizen 40—45—52 Sgr. — Roggen 54—56—58 Sgr. Gerste 38—42—46—50 Sgr. Hafer 35—39—41—44 Sgr. Erbsen 70—75—80—86 Sgr. Oelsaaten fest, Raps 120—125—129 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr. Schlagleinsaat 5—5½—5⅚ Rℓ. Kleesamen roth fester und feine Sorten über Notiz, weiß ebenfalls in fester Haltung. Roth alt 13—14 Rℓ., neu 14½—15—16 Rℓ., weiß 18½—20—22—23 Rℓ.

An der Börse. Rüböl höher, loco 14 5/12 Rℓ. bez., Dezember und Dezember-Januar 14½ Rℓ. B., 14 5/12 G., Januar-Februar 14 7/12—14⅔ Rℓ. bez. u. B., Febr.-März 14⅚ Rℓ. B., April-Mai 14⅚ bez.

Roggen in fester Haltung, Dezember und Dezember-Januar 42¾—43 Rℓ. bez., Januar-Februar 43¼ Rℓ. bez., Februar-März 43¾ Rℓ. B., ½ G., April-Mai 45¼ Rℓ. bez. u. G.

Spiritus fester, loco 7 5/12 Rℓ. G., Dezember und Dezember-Januar 7⅔ Rℓ. G., Januar-Februar 7¾ Rℓ. G., Februar-März 7⅚ Rℓ. G., März-April 8 Rℓ. G., April-Mai 8¼ Rℓ. G., Mai-Juni 8 5/12 G.

Stettin, 3. December. (Ostf.-Ztg.) Wetter: regnigt. An der Börse: Weizen matt, loco 85 ℔ ganz geringer gelber Pommerscher 48—49½ Rℓ. n. Qualität bez., Frühjahr 85 ℔ Vorpomm. 67 Rℓ. B., Hinterpomm. 66½ Rℓ. B. — Roggen unverändert, loco 77 ℔ 42½ Rℓ. bez., 77 ℔ Dezember-Januar 42¾ Rℓ. bez., Januar-Februar 43½ Rℓ. bez., Frühjahr 45¼ Rℓ. bez, Mai-Juni 46 Rℓ. B., Juni-Juli 46½ Rℓ. bez. u. B. — Gerste ohne Geschäft. — Hafer loco 50 ℔ 31 Rℓ. bez.

Rüböl höher gehalten, loco 14½ Rℓ. B., Dezember-Januar 14½ Rℓ. B., Januar-Februar 14½ Rℓ. bez., April-Mai 14½ Rℓ. B., 14 5/12 G. — Leinöl loco incl. Faß 12 Rℓ. B., April-Mai 12⅛ Rℓ. Rℓ. bez., 12⅙ B. — Baumöl fester, loco 15¼ Rℓ. transf. B., 15⅙ G., April-Mai 15⅚—16 Rℓ. transf. bez. — Palmöl Lagos 14⅚ Rℓ. bez.

Pottasche, 1ma Casan 8¾ Rℓ. bez.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 21⅞—¾—⅝—11/16 % bez., gestern ist in einem Falle mit Faß 21⅜ Rℓ. bez., Dezbr. 21¾ % G., Januar-Februar 21⅛ % bez. u. B., Frühjahr 19¾ % B., 19⅞ G., Mai-Juni 19⅜ % G., 19¼ % B.

Roheisen, engl. 52 Sgr. transf. bez.

Berlin, 3. December. Wind: Ost. Barometer 28². Therm. 2° +. Witterung regnigt. Weizen fortdauernd vernachlässigt, loco 48 a 76 Rℓ. nach Qualität. — Roggen schließt auf Termine matt und niedriger verkauft, loco 46 a 47½ Rℓ. gef. n. Qual., Dezbr. u. Dezember-Januar 45¾ Rℓ. bez., B. u. G., Januar-Februar 46⅛ a 46 Rℓ. bez. u. G., 46¼ B., Frühjahr 1859 47¼ a 47⅛ Rℓ. bez., 47¼ B., 47 G., — Gerste große, loco 31 a 41 Rℓ. — Hafer loco nach Qualität 28 a 33 Rℓ., Dezember 30 Rℓ. B., Frühjahr 31 B., Mai-Juni 31 bez.

Rüböl ziemlich behauptet, loco 14¾ a 14⅔ Rℓ. bez., Dezbr. 14⅝—5/12 Rℓ. bez. u. B., 14½ G., December-Januar 14 7/12—½ Rℓ. bez. u. G., 14 7/12 B., Januar-Februar 14 7/12 Rℓ. bez. u. G., 14⅔ B., April-Mai 14⅔ a 7/12 Rℓ. bez. u. G. — Leinöl loco und December 12 Rℓ.

Spiritus sehr fest, loco ohne Faß 17 5/12 a ⅓ Rℓ. bez., December und December-Januar 17 5/12 a 17½ Rℓ. bez. u. B., 17 5/12 G., Januar-Februar 17¾ Rℓ. bez., B. u. G., Febr.-März 18 Rℓ. bez. u. G., 18⅛ B., März-April 18½ Rℓ. B., 18¼ G., April-Mai 18 11/12 a 19 Rℓ. bez., B. u. G., Mai-Juni 19 5/12 a ½ Rℓ. bez. u. B., 19¼ G., Juni-Juli 19⅞ a 20 Rℓ. bez., B. u. G.

Waaren-Märkte.

* **St. Petersburg**, 26. Novbr. (Witt u. Co.) Wenig Neues haben wir zu berichten; in unsern Export-Artikeln geht fast Nichts um und Preise sind die zuletzt unterm 7. d. M. notirten.

Für Roggen scheint die Stimmung etwas besser und man bietet pr. Mai 5½. H.-G., in Hafer fanden einige Umsätze zu R. 3. 60 C. bis 3. 65., wie zuletzt notirt, statt.

Talg. Hohe Preise werden im Innern bewilligt, obgleich von dem zu erwartenden Quantum genügende Erwartungen gehegt werden. 1ma gelb Lichttalg loco wurden 1500 Fässer c 162. pr. Januar genommen, jetzt 163. geboten, 165. verlangt. pr. August ist die Forderung R. 167—168 mit 3 S.-R. H.-G. Umsätze fanden diese Woche nicht statt.

Auch in Pottasche ging nichts um, Russen bieten pr. Juli 22. H.-G. Von Hanföl haben einige Contracte pr. Juni-Juli c S.-R. 3. 30. mit 30 O. H.-G. Hände gewechselt.

See- und Stromberichte.

Danzig, den 4. December. Angekommen:

H. Carls, Sophia, Varel, Eisen.

Das hiesige Küstenfahrzeug „Gottfried", C. Kräft, ist glücklich vom Helaer Strande ab, heute früh in unsern Hafen gebracht. Die Ladung ist daselbst gelöscht und wird später für Rechnung der Assuradeurs versteigert werden.

Fonds-Börse.

Berlin, 3. December.

Berlin-Anh. E.-A. 121¼ B. 120¼ G.	Staatsanl. 56 100⅞ B. — G.
Berlin-Hamb. — B. 105 G.	do. 53 94¾ B. 94¼ G.
Berlin-Potsd.-Magd. — B. 133½ G.	Staatsschuldsch. 84½ B. 84 G.
Berlin-Stett. 111¾ B. 110¾ G.	Staats-Pr.-Anl. 117¾ B. 116¾ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 137½ B. 136½ G	Ostpreuss. Pfandbr. 82⅜ B. — G.
do. Litt. B. 127 B. 126 G.	Pommersche do. 84½ B. 84 G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 171¼ G.	Posensche do. — B. 98½ G.
Berlin-Stett. Pr.-Obl. —	do. do. neue, — B. 90¼ G.
do. II. Em. — B. — G.	Westpr. do. — B. 81¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 103¼ G.	do. neue 90½ B. 90 G.
do. 6 A. — B. 107¾ G.	Pomm. Rentenbr. 92¾ B. 92¼ G.
Russ.-Engl. Anl. — B.	Posensche do. 92 B. 91½ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 87¼ B. 86¼ G.	Preuss. do. — B. 91¾ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 94 B. 93 G.	Preuss. Bank-Anth. 143½ B. 142½ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 21½ G.	Danziger Privatb. 87½ B. — G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 87⅝ B. — G.	Königsberger do. — B. 86 G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. — G.	Posener do. — B. 86 G.
Freiw. Anl. — B. 100 G.	Disc.-Comm.-Anth. 107¼ B. — G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100¾ B 100¼ G	Preuss. Handelsges. 84¾ B. 83¾ G.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Thorn,

den 26. October 1858.

Das dem Kaufmann **Johann Gottlieb Krupinski** modo dessen Erben gehörige Grundstück Altstadt Thorn No. 118, bestehend aus 1 Hauptgebäude, 1 Seitengebäude, 1 Waschhause, 1 Stallgebäude und 1 Speicher, abgeschätzt auf 5087 Rℓ., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem III. Büreau einzusehenden Taxe soll am

6. Juni 1859, Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die unbekannten Erben des verstorbenen Mitbesitzers **Johann Gottlieb Krupinski** und der seinem Aufenthalte nach unbekannte Kaufmann **Franz Gustav Gehrke** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [1709]

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **C. B. Dietrich** hierselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, Termin auf den

7. Januar 1859, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im kleinen Verhandlungszimmer anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Thorn, den 26. November 1858.

Königl. Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

[1975] Lesse, Kreis-Richter.

[807] # Nothwendiger Verkauf.

Das laut Hypothekenschein den **Cornelius** und **Marie, geb. Schmidt-Wilms**'schen Eheleuten gehörige sub No. 6, zu Culmisch Dorposch belegene Grundstück, bestehend aus 121 Morgen 135/6 Quad.-Ruthen Magdeburgisch Land, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserm Büreau III. einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 5825 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf., soll

am 5. Januar 1859,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Culm, den 9. Juni 1858.

Königl. Kreisgericht I. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Salomon Hirschfeld**, in Firma **S. Hirschfeld** hieselbst, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum**

10. Januar 1859

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zu Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 7. Februar 1859,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Lesse** im kleinen Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderungen einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Oloff, Henning, Kroll, Simmel** hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 22. November 1858.

Königliches Kreisgericht.

[1903] **Erste Abtheilung.**

Bekanntmachung.

Königliche  **Ostbahn.**

Mit höherer Genehmigung finden die Bestimmungen des § 20 des Reglements für die telegraphische Correspondenz im Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereine über die Hinterlegung von Gebühren für Rückantworten bei Aufgabe von Depeschen für die Folge auch auf die telegraphische Correspondenz mittelst der Eisenbahn-Telegraphen mit der Maßgabe Anwendung, daß die Zahl der Worte in der Rückantwort fünfzig nicht überschreiten darf.

Bromberg, 23. November 1858.

[1986] **Königl. Direction der Ostbahn.**

So eben traf ein in der Buchhandlung von

S. Anhuth, Langenmarkt 10:

Für Jung und Alt.



Chinesisches Combinations - Spiel

zur Unterhaltung in müssigen Stunden.

(Nach einem chinesischen Original.)

[1981] Preis in **elegantem Carton 12 Sgr.**

Unser

Weihnachtskatalog

ist so eben erschienen und wird gratis ausgegeben. Der Katalog umfaßt eine reiche Auswahl von Werken des Lagers aus allen Wissenschaften für jedes Alter und ist namentlich reichhaltig an guten belletristischen Schriften, welche sich zu Geschenken eignen. Dieselben sind in den einfachsten sowohl, wie in den elegantesten Einbänden zu den beigefügten billigen Preisen stets vorräthig.

[1974] **Léon Saunier,**

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in Danzig, Stettin und Elbing.

AUCTION

eines

Hofplatzes auf d. Speicherinsel

am Schäferei'schen Wasser.

Dienstag, 7. December cr.,

Mittags 1 Uhr,

werden die unterzeichneten Mäkler

an der Börse im Artushofe

durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

Den auf der Speicher-Insel hierselbst am Schäferei'schen Wasser, dem Königl. Seepackhofe gegenüber liegenden umzäunten Kohlenhof, früher dem Herrn J. D. Schaffranski gehörig.

Die näheren Bedingungen des Zuschlages werden an der Börse bekannt gemacht werden.

Die Herren Käufer werden ersucht, sich zur bestimmten Zeit recht zahlreich einzufinden.

[1962] **Rottenburg. Mellien.**

Neu arrangirte

Weihnachts-Ausstellung

von Galanterie-Kurzwaaren, Nippes- und nützlichen Sachen, grösstentheils geeignet zu Weihnachts- und Geburtstags-Geschenken, Andenken und Festgaben aller Art, sowohl für Erwachsene als für Kinder.

Da der Raum in unserm früheren Weihnachts-Ausstellungs-Lokale zu dem in diesem Jahre bedeutend vergrößerten Lager nicht ausreicht, so haben wir die ganze Hange-Etage unseres Vorderhauses zu diesem Zweck eingerichtet, und mit dem heutigen Tage eröffnet. Die Waaren sind in 32 Preis-Abtheilungen, welche, in sich abgesondert, Gegenstände zu 1 bis 80 Sgr. und darüber pro Stück enthalten, aufgestellt. Wir laden zur gefälligen Ansicht und etwaigen Auswahl höflichst und ergebenst ein.

Unsere parterre gelegenen Lokale sind ebenfalls in oben benannten Waaren, so wie auch in Strickbaumwollen, Strickwollen, Leder-Galanteriewaaren, Nähtischartikeln aller Art und Spielwaaren jetzt außergewöhnlich reichhaltig assortirt.

Pilz & Czarnecki,

[1963] Langgasse 16.

Fein grünen **Java-Caffee** offerire billigst

[1937] **H. Engel**, Hundegasse 47.

Beste Newcastler Kaminkohlen, doppelt gesiebte Nußkohlen u. engl. Coaks verkauft billigst

A. Wolfheim,

[1945] am Kalkorte 27.



!!Zum Verheuern!!

empfehle ganz **neue Zopf-Haarbeutel, Allonge-Perrücken, sowie Damen-Perrücken mit Chalions u. a. m., auch Bärte** in allen Farben und Größen. Gleichzeitig erlaube mir auf mein **Lager Gesichtslarven** in Wachs, Sammet, Seide und Steinpappe in 300 verschiedenen Gesichtern, sowie auf eine **reiche und geschmackvolle Auswahl Cotillon-Gegenstände** das geehrte Publikum aufmerksam zu machen und empfehle solche zum billigsten Preise.

LOUIS WILLDORFF,

Friseur, No. 4, 1. Damm No. 4,

[1977] neben der Spielwaaren-Handlung des Herrn **F. F. Bluhm.**

Lotterie-Anlehen der K. K. Oesterr. Kredit-Anstalt

in Loosen à fl. 100 Ö. W. Ziehung am 1. Januar 1859.

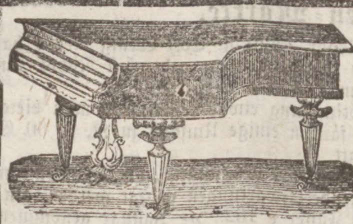
Hauptgewinne fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000 rc.

Der geringste Gewinn, den jedes Obligationsloos erzielen muß, beträgt **fl. 140** oder **Thlr. 80** Preuß. Cour. Obligationsloose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zum Tagescours. Ziehungslisten folgen franco. Aufträge sind direct zu richten an

[1850] **J. & S. Friedberg, Banquiers in Frankfurt a. M.**

Wer ca. **100 Stück grobe Zuchtschafe** zu verkaufen hat, beliebe solches unter der Adresse **Z. M.** in der Expedition dieser Zeitung zu melden. [1976]

[1652] Frisch gebrannter **Rüdersdorfer Kalk,** echt engl. **Patent Portland-Cement,** ächt **schwed.** und **poln. Holz-,** ächt engl. raffin. **Steinkohlen-Theer,** b. sandfreie trockne **Schlemmkreide,** ächt engl. **Patent-Asphalt-Dachfilz,** beste **Dachpappen** in Tafeln und Rollen beliebiger Länge, **Asphalt,** beste Newcastler **Chamottsteine,** feuerfesten **Thon,** ächt peruan. **Guano** von Sendung der Herren Anthony Gibbs und Sons in London rc. rc. stets billigst bei **H. Engel.**



Flügel-Fortepianos

empfiehlt bestens als vorräthig

Eugen A. Wiszniewski,

Brodbänkengasse 28.

[1859]

Rosen-Macuba	pro Ctr. 30 Rf.	
Prince-Regent	30 Rf.	
in Bleiverpackung pro Pfd.		15 Sgr.

empfiehlt [1936] **Emil Rovenhagen.**

Ungarische Pflaumen u. Arracan-Reis

5 Rf. pro Centner offerirt

[1938] **H. Engel,** Hundegasse 47.

Spielwaaren-Magazin,

außerordentlich reichhaltig assortirt bei

Pilz & Czarnecki,

Langgasse 16, parterre.

Inhalt: Gegenstände von 1 Sgr. bis zu mehreren Thalern pro Stück. [1964]

Jeffrey's Respirator für Brust-, Lungen- und Kehlkopf-Kranke

sind in mehreren Sorten zu haben bei

[1980] **C. Müller,** Jopengasse a. Pfarrhofe.

Von einer der bedeutendsten Fabriken empfing ich eine Niederlage von

Ultramarin.

[1895] **J. C. Gelhorn,** Jopengasse 57.

Feuerfeste und diebessichere

Geldschränke,

verfertigt von

C. F. Schoenjahn in Danzig,

Vorstädtischer Graben 25 und Poggenpfuhl 54.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß bei mir Geldschränke jeder Größe neuester Construction im Preise von 50 Thlr. an stets vorräthig zu haben sind und werden Bestellungen nach außerhalb in franco an mich gerichteten Briefen in kürzester Zeit prompt ausgeführt, ebenso auch Reparaturen reell besorgt. [1441]



Centimal- und Decimalwaagen zu jeder Tragkraft, gut und stark gearbeitet, werden auf **ein Jahr Garantie,** so wie auch jede **andere Gattung Waagen** verfertigt. Schließlich bemerke ich noch, daß Reparaturen aufs dauerhafteste und billigste ausgeführt werden, auch werden daselbst Desmer auf Zoll-Gewicht verändert.

Mackenroth,

[1922] Decimalwaagen-Fabrikant, Töpfergasse 17.

Comptoir-Datum-Anzeiger

für 1859 sind bereits vorräthig bei Emil Rovenhagen.

Weisse und gesunde Zähne.

Arthur Dunn's comprimirte Zahnpulver in solider Form, alle charakteristischen Eigenschaften eines Pulvers umfassend, Preis 10, 15 à 25 Sgr. p. Rolle.

Desgleichen seine concentrirten Zahnseifen, nach gleichem System bereitet, Preis 10 à 15 Sgr. p. Rolle.

Die Vorzüge dieser Fabrikate sind folgende:

1) ihr seltener, wohlthätiger Einfluss auf die Zähne;
2) dass vermöge ihrer soliden Form ihre Bestandtheile mit der Zeit nicht alteriren;
3) dass sie kein Gefäss zur Aufbewahrung erfordern:
4) ihre Portabilität;
5) Reinlichkeit beim Gebrauch (wie bei keinem andern bekanntem System erzielt) und
6) ihr billiger Preis, sowie
7) ausserdem ihre sparsame Abnutzung (eine solche Rolle kann bei tägl. Gebrauch ein Jahr und länger hinreichen)

machen sie für Jedermann zugänglich. Niemand wird sich in seinen Erwartungen getäuscht finden.

Zu haben in allen soliden Parfümerie- und Galanterie-Handlungen oder durch dieselben sowie direct zu beziehen aus dem

General-Depôt bei **Grunzig & Ludwig,**

Berlin, 33, Charlottenstrasse. Hoflieferanten, (c. d. Rey.) [1768]

Unser Comptoir befindet sich jetzt [1978]

Brodbänkengasse 38.

Levin Hirsch Goldschmidts Söhne.

Die Stelle eines Oekonomen in der Ressource „Humanitas" in Elbing soll zum 1. April 1859 neu besetzt werden. Reflectanten mögen sich bis zum 15. December d. J. bei uns melden. Elbing, den 1. December 1858.

[1949] **Das Comité.**

Ein Chemiker

wird für eine bedeutende Soda-Fabrik mit ca. 500 Rf. Gehalt und freier Wohnung gesucht. Näheres bei Herrn **W. Nisleben,** Berlin.

Associé-Gesuch.

Zur Begründung eines **Leinen- und Manufacturwaaren-Geschäfts** in Königsberg wird ein solider Theilnehmer mit einem Vermögen von ca. 4000 Rf. gesucht.

Gefällige Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter **L. H. 100** entgegen. [1867]

Ein junger rüstiger Mann, der fertig polnisch spricht, eine gute Hand schreibt und gute Atteste seiner Führung aufzuweisen hat, sucht jetzt oder zum Anfange des Sommers eine Stelle als Aufseher bei Speichern oder ein ähnliches Amt. Adressen werden durch die Exped. dieser Zeitung unter **V. 37** erbeten. [1853]

Ein **Büreau-Vorsteher,** welcher mit dem Registratur- und Kassenwesen vollständig vertraut ist, wird bei einem Institut mit 400 Rf. Gehalt, Aussicht auf Erhöhung, zum 1. Januar k. J. zu engagiren gewünscht und wollen sich Bewerber wenden an das beauftragte [1899]

landwirthschaftliche Central-Büreau in Berlin.

Was ist für ein Unterschied zwischen Gästen und Besuchern eines öffentlichen Lokals? [1985]

Herr **F. W. S—th.** wird freundlichst ersucht, uns eine Definition über das Wort **„Bande"** zu geben.

[1984] Einige correspondirende Mitglieder des Potsdamer Sprachvereins.

Fast verwöhnt durch die Freundlichkeit, mit der der Unterzeichnete bis jetzt auf seinen kleinen Urlaubsreisen in preußischen Hauptstädten aufgenommen, würde derselbe sich eine Freude daraus machen, den resp. Bewohnern Danzigs und Umgegend einige Vorträge zu seinem neuinstruirten **Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop** halten und denselben einen schönen Blick in die Größe der Allmacht gewähren zu dürfen.

[1983] **Ph. Langenbuch, Geometer.**

Prof. der Mathematik u. Naturwissensch. aus Hamburg.

Angekommene Fremde.

Den 4. Dezember:

Englisches Haus: Stahlknecht, Solo-Violoncellist der Königl. Hof-Capelle a. Berlin, Kaufleute Katz a. Berlin, Witthaus a. Kettwig, Bärwald a. Nakel, Waldmann a. Bielefeld.

Hôtel de Berlin: Kaufleute Lindemann a. Berlin, Stegenweiler a. Leipzig, Winterfeld a. Halle, Groß a. Elbing, Hecht a. Halberstadt, Gutsbes. Adler a. Marienwerder.

Hôtel de Thorn: Kaufm. Fock a. Leipzig, Gutsbes. Meyer a. Neustadt-Ebersw., Doberstein a. Prussy.

Schmelzer's Hôtel: Kaufm. Hallert a. Berlin, Particulier Steinert a. Stettin, Fabrik. Fischer a. Braunsberg, Oberlehrer Berginius a. Greifswalde, Inspector Hardt a. Tannenwalde, Steuermann Knöppel a. Stettin.

Reichhold's Hôtel: Frau Hôtelbes. Frost a. Mewe, Rittergutsbes. v. Zitzwitz a. Langböse, Bootsmann Albrecht a. Danzig, Gutsbes. Liebrecht a. Adl. Nauden, Kaufm. Zimmermann a. Marienburg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.